

Beitrag liefert für die dort neuerkannte Aufgabe unserer Verantwortung füreinander in einer klein gewordenen Welt.

Hildegard Leuze

*Heirat mit Ausländern — Afrika und Asien* —, herausgegeben von Norbert Zimmer. (Schriften des Auslandskurier Bd. 5. Erfahrungsberichte, praktische Hinweise, Ehegesetze afrikanischer und asiatischer Staaten.) Verlag des Auslandskurier, Hofheim/Ts. 1968, Geh. DM 6,80.

Für jeden, der mit Auslandsarbeit, mit Problemen jenseits der Grenzen, sei es ökonomischer, wissenschaftlicher, kultureller oder kirchlicher Art, zu tun hat, ist die Zeitschrift „Der Auslandskurier“ von Bedeutung. Die Schriftenreihe und die Reisetabellen dieses sorgfältig und gekonnt arbeitenden Verlages sind bereits vielfältig im Gebrauch und gut beurteilt. Das jetzt erschienene Büchlein sollte der Anfang sein für eine Reihe solcher Schriften über Heiraten mit Ausländern. Bisher gibt es neben einer Reihe von Faltblättern eigentlich nur eine Arbeit zu dieser Frage: „Ehen mit Ausländern“ von Walter Beck im Hoheneck-Verlag. Obgleich sich das Außenamt der EKD auf seinen „Konferenzen für Ausländerfragen“ schon mehrfach und intensiv mit diesem Problemkreis beschäftigt hat und jeder Teilnehmer seine Dringlichkeit und sein Gewicht erkannte, blieb das Handwerkszeug gering. So wahr die Ökumene vor der Haustür und in der Mischehe beginnt, wissen wir nun schon seit geraumer Zeit, daß die Ausländerheirat eigentlich immer auch eine Mischehe ist und nicht nur mit römisch-katholischen Partnern große Schwierigkeiten und Nöte bringt, sondern daß auch bei einer Fülle von Denominationen so dicke Bücher geschrieben werden könnten, wie über die katholisch-evangelische Mischehe.

Wie jede Beratungsarbeit fordert das Gespräch mit den jungen Menschen, die einen Ausländer heiraten wollen, umfang-

reiche Sachkenntnis, und deshalb gehört das Büchlein des Auslandskuriers eigentlich in die Hand eines jeden Pfarrers und Sozialarbeiters. Es kann aber auch den „Betroffenen“ in die Hand gegeben werden, denn sein Inhalt ist klar, knapp und wird kaum die Empfindlichkeit unserer Freunde aus Asien und Afrika verletzen. Sorgfältige Quellenangaben und Literaturhinweise sind wertvoll.

Karl-Heinz Heß

*Ernst Dammann, Das Christentum in Afrika.* Siebenstern-Taschenbuch Nr. 116. 180 Seiten. DM 3,60.

Ernst Dammann hat den Versuch unternommen, in diesem Taschenbuch die gesamte Missionsbewegung in Afrika darzustellen und die Hauptprobleme der daraus hervorgegangenen jungen Kirchen herauszuarbeiten. Er fängt beim Altertum an und führt bis in die Gegenwart. Der geschichtliche Teil umfaßt etwas mehr als die Hälfte. Dann folgen fünf weitere kürzere Abschnitte: Der Bereich des Christentums; Probleme bei der Christianisierung; Die Auseinandersetzung des Christentums mit andern Mächten; Anfechtungen des Christentums; Abschließende Fragen.

Dammann sagt im Vorwort, daß er beim Versuch, einen geschichtlichen Überblick zu geben und mit den heutigen Problemen vertraut zu machen, nicht den Anspruch erhebe, das Thema erschöpfend behandelt zu haben. Dies wäre in der Tat undenkbar. Es soll eine Übersicht sein und nicht mehr. Es soll das Werden der jungen Kirchen und ihre heutigen, oft äußerst komplizierten Lebensbedingungen jedem nahebringen, der sich dafür interessiert, und dazu anregen, an einzelnen Punkten weiter in die Tiefe zu forschen. Das Büchlein ist deshalb einfach und volkstümlich geschrieben — gelegentlich fast ein bißchen im traditionellen Missionsstil, wenn etwa die Missionsleute als „Geschwister“ bezeichnet werden (S. 88). Dammann hat,